

## Hasen breiden

Die älteren Kalenderlejer haben „Hasen-Ablers“ sicher noch gekannt; die jüngeren werden gehört haben, daß er unzählige Male im Gefängnis saß, weil er immer wieder ohne Jagdschein auf die Hasenjagd ging. Als er alt wurde, ging er fast jeden Winter zum Peter-Elisabeth-Krankenhaus in Delmenhorst und bat um Aufnahme.

„Dat is so'n anwäten Wår un min ol Hütt rāgent so dör“, klagte er dann. „Beholt mi man'n hāten hier, de Gemeen' betahlt ja. Wenn ik mehr āt as anner Lü, kōnt ji jo man duppelt betahln laten.“

Wenn ihm im Krankenhaus die Langeweile plagte, wollte er Strümpfe stricken für die Anstalt und bat um Wollgarn. Hinnerk sprach noch ein urwüchsiges Platt. Er sagte nicht: „Strump stricken“, sondern: „Hasen breiden“. „Hase“ ist ein langer Strumpf, und „breiden“ heißt „stricken“. Die Schwestern verstanden Hinnerk nicht, deshalb wandte er sich an einen Assistenzarzt:

„Kannst du mich nich Wollgarn besorgen to Hasen breiden“, fragte er.

„Sie haben wohl lange nicht mehr im Gefängnis gesessen“, sagte der junge Arzt. „Daß Sie sich nicht unterstehen und auf die Hasenjagd gehn!“

„Chott, du bist ol just so dumm as de Frolü“, sagte Hinnerk. Glücklicherweise kam Medizinalrat Dr. Wöhlfeld der plattdeutsch verstand. Er beruhigte seinen beleidigten Assistenten und sorgte dafür, daß Hasen-Ablers Wollgarn bekam zum „Hasen breiden“.

Friedrich Lange, Delmenhorst